

Kapitel II: Verschleifung

1. Die Auffassung, die in der deutschen Gotik des 15. Jahrhunderts eine Entartung und einen Verfall sieht, pflegt die Auflösung der gotischen Konstruktionsidee als ein entscheidendes Merkmal zu bezeichnen. Man geht aus von der hohen Gotik und findet, daß die unerbittliche Notwendigkeit, die logische Konsequenz im Aufbau durchbrochen sei. Eine solche Kritik bleibt schon deshalb anfechtbar, weil sie sich auf den Standpunkt der französischen Gotik stellt und von hier aus wertet. Und ihre Resultate sind daher auch immer negativ gewesen.

Die veränderte Bewegungsvorstellung der Sondergotik findet in dem veränderten Funktionsausdruck ihr Korrelat. Sie ist kein Zustand der Kraftlosigkeit, wie sich aus der neuen formalen Ausdeutung des Funktionsgehalts ergibt. In der Gotik war jede Form Bewegungsausdruck und Funktionsausdruck gleich gespannter Intensität. In der Veränderung des Funktionsausdrucks liegt mehr als ein bloßes Reduzieren, denn sie ist nicht so sehr eine quantitative als eine qualitative, da sie auf einen neuen Empfindungsgehalt zurückgeht.

2. Ein Stil, der wie die Gotik nur die vertikale Richtung anerkennt, erhält dadurch sein natürliches Teilungsprinzip. Es läßt sich alles senkrecht abspalten, lauter schmale Hochformen können auseinandergenommen werden. Die deutsche Sondergotik begann sogleich mit einer neuen Formanschauung zu gestalten, die dem Gefühl einer Verankerung der Teile untereinander entsprang. Die Isolierung der Form, die Möglichkeit sie von Anfang bis zum Ende in ihrer Gesamterstreckung durchzuverfolgen, was allerdings immer eine Abstraktion von der im Zusammengehen der Einzelformen sich ausdrückenden Gesamtbewegung im Raum bedeutet, hört auf. Seitlich gelagerte Teile werden als ineinandergefügt empfunden. Alle Kräfte, die der Gotik innewohnen, haben die Tendenz, sich in der Höhe aufzulösen. Statt dieser bestimmten punktuellen Abschlüsse gibt man jetzt das Ineinander der Formen und das Durcheinander der Richtungen. In der Gotik ist es gleichgültig, wo die Betrachtung einsetzt, da das Auge immer wieder in die gleiche Vertikalbahn getrieben wird. Eine lineare Geschiedenheit hat sich der Raumjoche